

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 421.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Weggegebühren für die festschaltende Kolonelle oder deren Raum für Halle und den Landkreis zu Wienig, auswärts 30 Wienig. — Resten am Schluß der redaktionellen Zeit die Seite 100 Wienig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Erste Ausgabe

Weggegebühren für die festschaltende Kolonelle oder deren Raum für Halle und den Landkreis zu Wienig, auswärts 30 Wienig. — Resten am Schluß der redaktionellen Zeit die Seite 100 Wienig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.

Mittwoch, 9. September 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf 3111; S. 1111; S. 1111
Druck und Verlag von Edu. Zsch. Halle (Saale)

Maubeuge gefallen!

40000 Gefangene. — 400 Geschütze.

1 1/4 Million Kriegsfreiwillige in Oesterreich. — Der Kaukasus in vollem Aufruhr. — Egnpten in Aufruhr gegen England. — Der Rückzug der Engländer. — England in Schrecken vor deutschen Luftschiffen. — Furcht vor deutschen Kriegsschiffen. — Die Kolonialtruppen in Marseille meutern.

Berlin, 8. September. **Maubeuge hat gestern kapituliert. 40 000 Kriegsgefangene, darunter 4 Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät sind in unsere Hände gefallen.**

Generalquartiermeister v. Stein. (B. Z. B.)

Merkwürdig:

„Nicht durch Neben und Majoritätsentscheidungen werden die großen Fragen der Zeit entschieden — das ist der große Fehler von 1848 und 1849 gewesen — sondern durch Eisen und Blut.“
Bismarck 1862 (Abgesandtenhaus).

Das Okkupationsrecht.

Nach der Einnahme Belgiens und nach der Einsetzung eines deutschen Generalgouverneurs in dem eroberten Landesteile wird sehr lebhaft die Frage nach dem Bestimmten des Okkupationsrechtes erörtert, obwohl diese klar und eindeutig sind. Das moderne Völkerrecht hat mit der Auffassung, daß ein in feindliche Hände eingedrungenes Land nicht mit unbeschränkter Willkür schalten und walten könne, aufgeräumt und sie dahin gewandelt, daß nicht nur die Einwohner des okkupierten Landes Pflichten gegen den Okkupierenden haben, sondern daß diese auch die Rechte der Okkupierten achten müssen und Pflichten gegen sie haben. Durch die Okkupation verdrängt der Okkupierende die ursprüngliche Staatsgewalt und verwandelt sie an Stelle der rechtmäßigen Regierung. Der Okkupierende darf in dem besetzten Lande nur solche Maßregeln treffen, die zum Schutz seiner Kriegsführung und Verwaltung nötig sind und die Gesehe, das Recht und die Verfassung des okkupierten Landes nicht beeinträchtigen; er kann den Okkupierten daher z. B. nicht den Untertanenabstand abnehmen oder sie zum Sogebiet oder zur Kriegsführung gegen den eigenen Staat zwingen. Dafür, daß die Okkupierten dem Okkupierenden den ihm zustehenden Gehorsam entgegenbrachten, können sie später von der ursprünglichen Regierung nicht bestraft werden. Beamte des besetzten Gebietes darf der Okkupierende vom Amte entfernen, heißt er sie aber im Amte, so darf er sie zur gewissenhaften Wahrnehmung ihres Amtes verpflichten. Ausdrücklich sei aber darauf hingewiesen, daß er zur Abnahme eines Schuldigens nicht befugt ist. Die im Dienste verbleibenden alten Beamten haben den Weisungen des Okkupierenden zu gehorchen und verfallen bei Mißbrauch ihres Amtes zu verdrängten Unternehmungen gegen den Okkupierenden dem Kriegsgefeß. Verfassung, Gesehe und öffentliche Einrichtungen des besetzten Gebietes bleiben nach wie vor bestehen, soweit Ausnahmen nicht durch die Notwendigkeit des Krieges und den Zweck der Verwaltung notwendig werden. Unter dieser Voraussetzung darf der Okkupierende nicht bloß bestehende Gesehe einführen oder aufheben, sondern auch neue erlassen, es steht ihm aber nicht das Recht zu, die ganze bestehende Gesetzgebung, die alte Verwaltung des okkupierten Landes aufzuheben und durch eine neue zu ersetzen. Auch die Gerichtsorganisation des besetzten Landes bleibt bestehen. Mit der Verwaltung geht auch die Finanzverwaltung in den Okkupierten über, der die Steuern um, einzeln und verbunden darf, ebenso die vorhandenen Staatsgelder. Das immobilitätsvermögen darf er nicht veräußern, ohne genügenden Grund beschlagnahmen oder zerstören, sondern nur seine Erträge verwenden. Eisenbahnen, Telegraphen- und Telephon-Einrichtungen gehen natürlich ebenfalls in die Verwaltung des Okkupierenden über. Die Rechte stets auch Pflichten des Okkupierenden, so muß auch der Okkupierende das besetzte Land angehen, vornehmlich für die Wohlfahrt, Ruhe und Ordnung und nach Möglichkeit auch für die Wohlfahrt der Bewohner sorgen. Deutschland wird natürlich in Belgien nicht bloß von seinen Rechten Gebrauch machen, sondern auch seine Pflichten in dem eroberten Lande vollumfänglich erfüllen.

Die schmachvolle Kriegsführung der Engländer.

In einem Privatbrief an den „R. A.“ heißt es: Man sollte es nicht für möglich halten, daß eine zivilisierte Nation wie die Engländer in so schmachvoller Weise Krieg führt. Jeder englische Soldat hat zu seiner Ausrüstung eine Art Messer mit, an dem an der einen Seite ein gekrümmter, über einen Finger langer Dorn angebracht ist. Mit diesem Messer verbeißt sich die Gesellschaft an den Verbündeten. Wenn unsere Truppen vorstürmen, dann zeigt die erste Reihe der Engländer, daß sie sich ergeben will, worauf von der zweiten Reihe auf unsere Truppen ein mörderisches Schnellfeuer losgelassen wird. Nach der Schlacht von St. Quentin wurde von unseren Truppen ein englischer Armeebefehl gefunden. Darin werden die englischen Soldaten aufgefordert, im Kampfe mit den Deutschen recht bald die weiße Fahne zu zeigen, um die Deutschen aus der Deckung zu laden und dann niederzuschießen.

Der neueste Plan britischer Kriegsführung.

Soweit man aus den zahlreichen Meldungen ersehen kann, hat sich in Großbritannien infolge der Wendung des Krieges ein weitgehender Wechsel der Auffassung vollzogen. Von dieser Seite hat man den Krieg gegen Deutschland gewollt, weil man dem stetig wachsenden Wettbewerb unserer Industrie und unseres Handels auf dem Weltmarkt nur mit Waffengewalt erfolgreich begegnen zu können vermeinte. Jetzt, wo unsere sieghafte Kriegsführung den reinen Waffenerfolg unserer Gegner immer unvorzähliger macht, trägt man sich in Großbritannien mit dem Gedanken, den Krieg in die Länge zu ziehen und uns durch schwere Schädigung unserer Volkswirtschaft, insbesondere durch fernschlechte Misshandlung aller Rohstoffmittel, zu zwingen, niederzuliegen. Es liegt auf der Hand, daß in solchen Gedanken für uns ein erneuter kräftiger Anstoß liegt, nun noch kräftiger dafür zu sorgen, daß unser Wirtschaftswesen gesund bleibt und auch, soweit dies durch Vermittlung der neutralen Länder möglich ist, unsere Beteiligung an der Verjorgung des Weltmarktes aufrechterhalten bleibt. Das wird uns so eher möglich sein, als schon in den nächsten Tagen, sobald die gegenwärtig im Reichsamt des Innern geführten Verhandlungen zum Abschluß gebracht sind, Befehlsmaßnahmen über Ausfuhrerleichterungen nach verbündeten und neutralen Staaten zu erwarten sein dürften. Für eine Reihe von Waren sind Veränderungen der Bestimmungen über Ausfuhrerleichterungen bereits im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 5. d. Mts. bekanntgegeben. Bei sorgfamer Erwägung werden die Engländer aber wohl bald auch erkennen, daß der Plan, den Krieg weit hinauszuziehen, einem zweifelhaften Schwerte gleich. Schon heute leidet offenbar das Erwerbsleben Großbritanniens stark unter der Rückwirkung des Krieges. Soweit man nach den äußeren Anzeichen schließen kann, steht dort Handel und Verkehr noch mehr als bei uns. Das würde naturgemäß bei längerer Dauer des Krieges sich in immer steigendem Maße zeigen. Dann aber wird man sich jenseits des Kanals auch der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß man mit einer solchen wirtschaftlichen Erschöpfung gerüsteten Kriegsführung schließlich nur die Geschäfte eines Dritten macht. Der lauchende Dritte würde naturgemäß Nordamerika sein. Schon mehrern sich die Anzeichen, daß man sich dort mit der den Nordamerikanern eigenen Zäufkraft ansieht, die Gunst der Lage auf dem Weltmarkt auszunutzen und die durch den europäischen Krieg zeitweilig freigebliebenen Plätze in der Weltwirtschaft für die eigenen Handel und die eigene Industrie zu gewinnen. Man wird daher wohl in der Erwartung nicht verfehlen, daß auch dieser neueste Plan britischer Kriegsführung sehr bald aus zwingenden Gründen wieder zu den Alten gelegt werden wird.

nutzen und die durch den europäischen Krieg zeitweilig freigebliebenen Plätze in der Weltwirtschaft für die eigenen Handel und die eigene Industrie zu gewinnen. Man wird daher wohl in der Erwartung nicht verfehlen, daß auch dieser neueste Plan britischer Kriegsführung sehr bald aus zwingenden Gründen wieder zu den Alten gelegt werden wird.

Das verrückte Belgierhack.

Ein Landwehrmann erzählt in einem dem „R. A.“ vorliegenden Privatbriefe folgendes Erlebnis aus Belgien: „Als wir in einem Orte übernachteten wollten, bot uns ein Gastwirt mit übergroßer Freundlichkeit für 60 Mann Quartier an. Als wir die Lagerstätte, den Gehobden, unterzuchten, fanden wir in der Mitte, tief im Gehe, zwei große Weinfässer mit Dynamit und 3 Zündschnüren daran. Daraufhin wurde der „Bubiter“ auf eine Leiter gestellt, den ganzen Tag mit einem Kopfe gegen die Kirchtür an den Branger gestellt und am Abend erschossen.“

Die Dumbd-Geschosse — Fabrikarbeit.

Der Kriegsberichterstatter des „R. A.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Ich habe im Fort Montmedy in den Geschossmunition ungeschickte Dumbd-Geschosse gefunden. In Montmedy waren die Patete noch so verpackt, wie sie von der Fabrik kamen, mit der Aufschrift: Poudre b. f. Viég 1912.8 Cartouches. Alle Rücken waren gleichmäßig verpackt und verklebt, so daß man die Fabrikarbeit auf den ersten Blick sieht. Ich habe viele Rücken als Beweisstücke genommen. Die Geschosse sind nachmittags ausgepackt, und zwar an der Spitze über 1 Zentimeter tief und 1/2 Zentimeter breit. Ich fand auch bei gefallenen französischen Soldaten und Luftlos in den Patronenentwürfen abgefüllte Geschosse. Im Felde herbst flammen die Embodnung gegen die Weltlichkeit einer „Kulturaktion“. (B. Z. B.)

Frankreichs fünfte Waffe.

Die Franzosen fallen aus einer Enttäuschung in die andere. Sie hatten sich einen Krieg mit Deutschland als ein etwas größeres Manöver vorge stellt und die Soldaten haben sich in Paris sogar deutsches Kleingeld eingewechselt, das sie nach Verwendung ihres „Späterganges durch Deutschland“ in Berlin zu verausgaben dachten. Nun ist es ganz anders gekommen. Die bösen Deutschen haben die braven Französinnen zwar einige Kilometer über die Grenze hereingelassen, aber nur, um ihnen das Fell besser und grünlicher geben zu können. Welch große Hoffnungen hatte man doch in Frankreich auf die Flugzeuge, allgemein die fünfte Waffe! Dem ganzen Kopfe gefest und was haben sie bisher geleistet? Noch so der Kriegserklärung sind zwar französische Flieger in Bayern in der Gegend von Nürnberg und Schneitzwur erwidert und haben Bomben herabgeworfen, die ihr Ziel verfehlten und keinen Schaden anrichteten. Unsere trefflichste Artillerie hat im Rheinland und im Elsaß ein paar dieser Flieger heruntergeschossen — seitdem bleiben sie jenseits der Idonaz-weiß-roten Grenzspähle. Und diese Flieger sollten den Sieg entscheiden! Erst in diesem Jahre ist bei Leclerc in Paris ein Buch von Raymond Cazaux erschienen, das uns Einblick in die typische Mentalität der Franzosen gewährt, wir können hier nur in aller Kürze den wesentlichen Inhalt heraus geben: Die fünfte Waffe, die Fliegertruppen, brechen los und zerstören alle Rheinbrücken. Am frühen Morgen stoßen die Kriegsbürokraten, die Strasbourg

folgte, daß, wenn Kaiser und König Franz Josef zu Brieze Hesse, ihm alle seine Kräfte folgen würde. ... Und Italien? ...

schon, ist, wie wir hören, der deutschen Wohlberathung in Belgien ausgeübt worden. Er begibt sich in diesen Tagen nach Brüssel.

Warum der Belgienkrieg von Paris ausbricht.

Wie dem „R.-M.“ über Genf gemeldet wird, war die unzureichende Forderung für die aus Paris vor- orten massenhaft nach den Kaiserlichen künftigen Familien eine der Ursachen des Mißtrits des Kaiserlichen Belgienkrieges. ...

Der Kaiser am Operationstisch.

Eine hübsche Episode wird dem „R.-M.“ aus Bad Ems berichtet: Ein junger deutscher Soldat, Wilhelm Martens, Sohn des Kaiserlichen Garnisonverwaltungsdirectors Martens, der vor zwei Jahren als Einjährig-Freiwilliger in der 5. Compagnie des Kaiserregiments Nr. 100 ge- dient hat und bei Ausbruch des Krieges als Unteroffizier einem nassauischen Regiment zugeteilt wurde, ...

Die Liebestätigkeit.

Obst und Obstzeugnisse für die Verwundeten. Der Landesverband für die Provinz Brandenburg des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs des Reichsland hat wiederum für die im Kriege verwundeten Soldaten 4000 Kilogramm frisches Obst an die verschiedensten Regimenter ...

Der Kaiser von Oesterreich.

Hat dem zur Unterstützung der Hinterbliebenen reichs- deutscher Militärpersonen gebildeten Hilfsverein 10000 Kronen gespendet. (B. Z. B.)

Die Kriegsfürsorge des Norddeutschen Volks.

Zu den Gesellschaften, die sich die Fürsorge für ihre Angehörigen und Arbeiter in schwerer Kriegszeit zur besonderen Pflicht gemacht haben, gehört auch die Norddeutsche Volksgesellschaft der regelmäßig Verkauft seiner großen Dampferflotte unter den gegenwärtigen Verhältnissen ...

Kriegs-Arbeiter.

Kriegsfestsetzung von 1000 Mark.

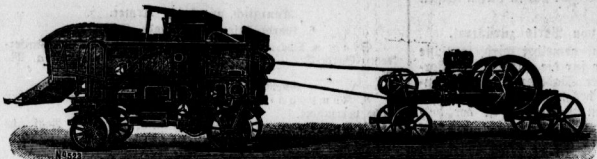
Daß man bei uns den eigentlichen Grundbesitzer im jetzigen Reichthum nur zu gut kennt, beweist auch ein Leser und Mitarbeiter des „Kommunisten“, der unter Beschränkung von Namen und Stand, darauf hinweist, daß alle unsere Kämpfe und Siege nur dann die rechte Krönung erfahren, wenn das „perfidio Albion“ gedemüthigt wird. ...

Verlustliste Nr. 20.

- Königlich preussische Armee.**
6. Garde-Infanterie-Brigade, Berlin.
Etat: * Oberleutnant Hans von Cosenhausen vom Kaiser-Regiment Nr. 2 aus Frankfurt a. M., tot.
7. Compagnie: * Oberleutnant Kurt Schulze aus Cottbus, leicht verwundet.
8. Compagnie: * Grenadier Johannes Vogt aus Ostern, Anhalt, verwundet.
9. Compagnie: * Grenadier Albert Böhm aus Wittenberg, leicht verwundet.
10. Compagnie: * Grenadier Hugo Krause aus Wittenberg, leicht verwundet.
11. Compagnie: * Grenadier Alfred Hoffmann aus Gangelhof, Kreis Zangerhausen, leicht verwundet.
12. Compagnie: * Unteroffizier Andreas Freije aus Wittenberg, leicht verwundet.
13. Compagnie: * Grenadier Ernst Müller, leicht verwundet.
14. Compagnie: * Grenadier Ernst Müller, leicht verwundet.
15. Compagnie: * Grenadier Ernst Müller, leicht verwundet.
16. Compagnie: * Grenadier Ernst Müller, leicht verwundet.
17. Compagnie: * Grenadier Ernst Müller, leicht verwundet.
18. Compagnie: * Grenadier Ernst Müller, leicht verwundet.
19. Compagnie: * Grenadier Ernst Müller, leicht verwundet.
20. Compagnie: * Grenadier Ernst Müller, leicht verwundet.

**Auch im Interesse meiner Schneider und Schneiderinnen erbitte
gefl. Aufträge auf Jackenkleider, Mäntel u. Kleider etc.
schon jetzt unter Zusicherung bester und billigster Ausführung.**

Neue Stoffe für Kleider, Blusen und Jackenkleider
in vielseitigster Auswahl zu niedrigsten Preisen.
BRUNO FREYTAG Halle S. Leipzigstr. 100.



Akra-Dreschmaschinen

Seit Jahren in der Praxis hervorragend bewährt.
 Von vollkommendster Konstruktion und soidler Ausführung.
 Glänzende Zeugnisse über:

- Reinen Drusch
- Geringen Kraftbedarf
- Leichten Gang
- Grosse Leistung.

Prospekte gratis u. franko. Für Interessenten kostenloser Vertreterbesuch.

Kyffhäuserhütte - Artern.

Beurlaubung für prattische Landwirte und Güterbeamte zu Neuhaldensleben.

Auftritt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Der liebste Beurlaubung beginnt **Diensstag**, den 6. Oktober 1914 und dauert bis Ende März 1915. Tageslohn und prattische Beurlaubung vor einer Kommission der Landwirtschaftskammer. Prospekte verbenden nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen.

Direktor Oekonomierat **Dr. Herzberg-Neuhaldensleben.**

Achtung! 10 000 Ztr. Pflaumen im Einzelnen und Ladungen. Julius Teubner, Halle a. S.

Saatgetreide-Verkauf.

Auf Grund der Allgem. Bedingungen f. d. Verkauf d. v. d. Landwirtschaftsk. f. d. Prov. Sachsen bekannte Saaten verkaufe ich: **Saatweizen:** Strube Square head l. Abs., sehr hohe Erträge. Raackes Dickkopf l. Absaat, winterfest, selten hoher Ertrag. Preis pro Ztr.: bei Abn. von 1-9 Ztr. 19-19 Ztr. 20-20 Ztr. 100 Ztr. u. mehr Saatweizen 14.-/ 18.75/ 19.50/ 19.-/ in neuen Säcken à 120/ od. einstründigen ab Post u. Bahnhal. Nürnberg. Besondere Frachtmässigkeit für Saatgut bei Abfertigung. **Saatroggen:** v. Loehow Petkuser l. Abs.: **Ausverkauf.** **Dr. G. Humbert, Ritterg. Dammendorf.** Anerkannter Saatbauwirtsch. der Landwirtschaftskammer Halle a. S.

primo babrißcher Zugoehsen
 Von Donnerstag, den 10. d. Mts., ab steht wieder ein Fruchtwort.
 S. Pfifferling, Halle a. d. S., Stadtestr. 17.
 Telefon 288.

Arbeitspferde
 Von Donnerstag, d. 10. d. Mts., ab steht wieder ein großer Fruchtwort von 6 u. 8 jähriger sowie älterer schweren und leichteren Schläges, aus voller Arbeit kommend, bei uns zum Verkauf.
 Gebrüder Schwab, Halle a. S., Seifenhofstr. 12/13.

bayerische Zugoehsen
 Von Donnerstag, den 10. September ab stehen wieder große Stuten.
 Moritz Schloss, Halle a. S., Rühnstr. 62.
 Telefon 540.

Kriegs-Erfrischungen für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge

fertig zum Versand mit der Feldpost

Stollwerck-Schokolade und Pfeffermünz-Pastillen.

Kriegs-Gold Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g 1 Mark einschliesslich 20 S. Porto a) Schokolade b) Pfeffermünz c) gemischt	Kriegs-Silber Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g 70 Pfg. einschliesslich 20 S. Porto g) Schokolade h) Pfeffermünz i) gemischt
Versand in portofreiem Feldpostbrief von etwa 50 g 20 Pfg. d) Schokolade e) Pfeffermünz f) gemischt	Versand in portofreiem Feldpostbrief von etwa 50 g 15 Pfg. k) Schokolade l) Pfeffermünz m) gemischt

Wir übernehmen den regelmässigen Versand durch die Feldpost. Bei Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, muss angegeben werden: Art der Packung (a-m), ob ein- oder zweimal wöchentlich Sendung, ferner die genaue Adresse des Empfängers, sowie Dienstgrad, Korps, Division, Regiment, Bataillon und Kompagnie oder Eskadron oder Batterie.

Gebrüder Stollwerck A.-G., K.-Abteilung
 KÖLN - BERLIN - BREMEN - MUNCHEN - WIEN
 Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate hat Vorrat und nimmt Bestellungen an.

Bad Wittekind.
 Mittwoch, 9. September, abends 8 Uhr
Einflüchtiges Konzert,
 ausgeführt vom 4137 Stadtmusiker-Orchester (Leitung: Kapellmeister Wilh. König).
 Eintrittspreis: 36 Pfg. einfl. Bill.-St. Dauerkarten gültig.

Saalschloss-Brauerei.
 Mittwoch, den 9. Septbr. 1914, nachm. 1/4 Uhr
Grosses vaterländisches Konzert,
 ausgeführt von der Gesangsvereinigung, 4127
 Eintritt 25 Pfg. Abonnement- u. Vorspannkarten gültig.
 Militär Eintritt frei. - Bei ungenügender Witterung Streichkonzert im grossen Konzertsaal. **F. Winkler.**

Habichs Kochschule.

Grosse Steinstrasse 14, empfiehlt sich zur Erlernung der feineren und hübschesten Küche; Waschen und Einmachen.

Hallesche Kochschule mit Pensionat, Harz 50

vom Frost & Goering. Regelmässige Kurse. Anmeld. rechts. erb.

Sanatorium Friedrichroda
 vormals Geheimrat Dr. Kolbe
 Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, vorwöhnten Anspruchs Rechnung tragend. Erste Kurrichtungen für das gesamte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Prachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb. Prospekt durch den Besitzer oder interessierten Arzt Dr. med. Lippert-Köcher.
In vollem Betrieb

Junge Dame
 aus angesehenen Beamtenfamilie Heiner Stadt möchte zur Erholung leichte Beschäftigung in guter Familie
als Stütze od. Gesellschafterin
 für Kinder übernehmen. Starbous bevorzugt. Möglichst Nähe Jena, Saalfeld oder Struth. Zeit wird vergütet. Offerten unter Z. g. 5825 an die Erped. b. Zig. erbeten.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Elisabeth** mit dem Assistenten am Botanischen Institut Herrn Dr. phil. Otto **Jauerka** zeigen ergebenst an
Pastor Nitzsche u. Frau.
 Wörmnitz b. Halle a. d. S. im September 1914.
Elisabeth Nitzsche
Dr. Otto Jauerka
 Verlobte.

Infolge einer schweren Verwundung starb am 28. August den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, der **Kgl. Hauptmann u. Kompaniechef Kurt Freytag.**
 In tiefstem Schmerz **Eise Freytag** geb. Friedröhls, zur Zeit Minden i. Westf.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Den Heldentod für König und Vaterland starb am 22. August im blühenden Alter von 27 Jahren unser einziger, heissgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Wilhelm Fugtmann,
 Leutnant im Füsilier-Regiment von Steinmetz (Westpreussisches) Nr. 87.
 In tiefster Trauer
Familie Fugtmann.
 Droyssig, den 6. September 1914.

Unsere verehrl. Geschäftsfreunden erlauben wir uns mitzutheilen, daß wir unsern Druckereibetrieb im vollen Umfange aufrecht erhalten. Wir bitten, uns durch geschätzte Druckaufträge weiter unterstützen zu wollen. Alle Aufträge übernehmen wir zur Lieferung in kurzer Zeit in bester Weise zu mässigen Preisen.
Buchdruckerei Otto Thiele
 Verlag der Halleschen Zeitung
 Leipzig Str. 111/112 Halle (Saale) Str. 5105/09

Beste Haushaltseifen
 Hermann Maerker, Seifenfabr., Aschersleben.
 Vertreter: Alfred Heine, Halle a. S., Alb.-Schmidtstrasse.

Zahn-Atelier
 Halle a. S. M. Brosig, Steinweg 34 I.
Kstl. Zahnersatz — Plomben.
 Zahnziehen, auch m. lokal. wie allgemein. Betäubung zw. Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise. (4941)
 15-jährige Fachtätigkeit im In- und Auslande. — Sprechstunden von 9-1 u. 3-6, Sonntags wie anstreffen. — Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6.

Die am 1. Oktober a. c. fälligen Einzahlungen unserer Stammbriefe werden bereits vom 15. September a. c. ab bei unserer Kasse sowie familiären Finanzdirektoren des Bank eingelöst.
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.
 H. Schneo Nachf., Gr. Stein-Grütes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Sritotagen.

Reformbekleider, Directobehosen, Turbososen
 für Damen und Mädchen empfiehlt
 in sehr großer Auswahl **H. Schneo Nachf., Gr. Stein-Grütes 84.**
Auswärtige Theater.
 Neues Theater: Mittwoch: Der Balthasar.
 Altes Theater: Mittwoch: Geblößen.
 Operetten-Theater: Mittwoch: Zu vollstimmigen Weifen: Neu einstudiert: Das Wulfentanzmüdel.



